

In dieser Ausgabe der AGRAR-HINWEISE u.a. :

- Südsudan – welchem Kind das knappe Essen geben?
- Steueroase Malta auch von deutschen Agrarkonzernen genutzt
- „Lücke“ in der „Goldschmaus-Tierwohl-Kette“
- Zur Trinkwasserschutz-Kampagne „Gülleverschmutzung stoppen“
- Zur Landwirtschaft in der Türkei
- AbL-Protest gegen Agrarindustrie-Förderung in Thüringen
- Cochstedt/Salzlandkreis: Bürgerentscheid zu Großmastanlage durchgesetzt
- Hähnchen-Mastanlage am Kurort?
- Getreidezüchtung: Patente, Hybridweizen, „Weizenmacher“, Öko-Züchtung etc.
- „Endspiel der Tierpharma-Konzerne“
- Bedrohliche Resistenzen auch gegen Reserve-Antibiotika
- Mehr Lungenprobleme in Agrarfabriken-Nähe
- Nur eine Ähre pro Halm?! Allerlei über Doppelähren
- Film über ein norddeutsches Dorf, Gülle und Bananenbäume

Mit freundlichen Grüßen

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V. – Pressesprecher:

Eckehard Niemann, Varendorfer Str. 24, 29553 Bienenbüttel

0151-11201634 – eckehard.niemann@freenet.de

Newsletter „Agrar-Hinweise“ – 16.6.2017

vorherige Ausgaben auf der Internetseite <http://www.abl-niedersachsen.de/>

Unmenschlicher Entscheidungsdruck

„Achol Amman muss sich entscheiden“, so die taz: **„Südsudan. Ihren dreijährigen Sohn Majok kann die Bauersfrau vielleicht noch vor dem Hungertod retten, mit der Spezialnahrung der Helfer. Aber dann gehen wohl ihre anderen Kinder leer aus, die in ihrer Hütte warten. Wer soll überleben? Ihr Mann ist schon tot. Ihre Felder hat sie im Krieg verloren. Ein typisches Schicksal im Südsudan. Wenn bald die Regenzeit beginnt, wird Hilfe noch schwieriger...“**

taz-Reportage „Ein Land stirbt“:

<http://www.taz.de/!5392607/>

Der „Malta-Dreh“

Der SPIEGEL berichtet über das EU-Land Malta und dessen von der EU immer noch tolerierte Niedrigsteuer-Politik, die von ausländischen Investoren mit Briefkastenfirmen zum massiven Steuersparen genutzt wird: durch den Kauf von Luxusyachten über Malta, durch Verlagerung von Gewinnen nach Malta. Alles ganz legal, so die Steuerflüchtigen. Aber nach dem Skandal mit den Panama-Papers, so der SPIEGEL, änderte sich der Blick der Öffentlichkeit: „Wer seine Gewinne über eine Billigbude in einer Steueroase durchschob, galt nicht mehr als besonders smart,

sondern als besonders asozial. Der brachte schließlich deutsche Kinder um das Geld für ihre Schulen, deutsche Autofahrer um das Geld für ihre Straßen, der nutzte alle Vorteile Deutschlands, ohne dafür zahlen zu wollen.“ Der Artikel nennt auch Namen: BASF, BMW, K+S, Sixt, Schrauben-Würth, Tchibo-Herz, Fernsehunterhalter Kerner, Lufthansa, Erich Wesjohann, Puma...

Agrarzeitung **zur „Lücke“ in der „Goldschmaus“-„Tierwohl-Kette“**

Unter der Überschrift „Lücke in der Tierwohl-Kette“ setzt sich die Agrarzeitung (24/17) kritisch mit den Kontrollmechanismen im fleischerzeugenden Sektor auseinander. Aktueller Anlass: die „schwerwiegenden Vorwürfe“ des Deutschen Tierschutzbüros gegen die Hollenhof Schweinezucht bei Zeven: „Nicht ordnungsgemäßes Töten von Ferkeln, unbeaufsichtigte Geburten, in Kotschlitzern verendete Tiere.“

Der Betrieb, so die Autoren Steffen Bach und Katja Borngardt, ist Teil eines Zusammenschlusses entlang der Wertschöpfungskette von der Erzeugung bis zur Schlachtung: Am Ende stehe das Fleischunternehmen Böesler Goldschmaus – mit dem Versprechen einer „lückenlosen Kontrolle vom Landwirt bis zur Ladentheke“.

Deren Tierschutz-Verantwortlicher Dr. Otto bezeichnete die im Fernsehen gezeigten „Abweichungen“ als „nicht akzeptabel“ – die mit der Sauenanlage verbundenen Mäster seien zwar Mitglieder der Erzeugergemeinschaft, die Goldschmaus-Gruppe habe aber keinen direkten Einfluss. Dazu die Agrarzeitung: „Insgesamt acht Landwirte aus dem Kreis Cloppenburg bilden den Gesellschafterkreis der Hollenhof Schweinezucht GmbH & Co.KG, ... sind gleichzeitig auch Mitglieder der Erzeugergemeinschaft (EZG) Bösel – die EZG wiederum ist Gründerin und Mitgesellschafterin der Goldschmaus-Gruppe.“ Deren Sprecher kündigte als Konsequenz der gezeigten Bilder nun an, man werde beim Tierschutz „den Fokus stärker auf die Sauenhaltung“ richten.

Autorin Bongardt kommentiert: „Gerade erst ist der Fleischproduzent Goldschmaus mit einer aufwendigen Transparenzoffensive an die Öffentlichkeit getreten. ... Wer sich in Produktionsgemeinschaften zusammenschließt, ... steht in der Pflicht, auch gemeinsam aufeinander zu achten. Wer aus dem vor- und nachgelagerten Bereich meint, mit einem Landwirt, der seinen Stall nicht im Griff hat, habe er nichts zu tun, macht es sich zu einfach....“

AbL fragt nach Rolle der Böesler „Goldschmaus“ bzw. „Qualitätsfleisch GmbH“ angesichts der vom Deutschen Tierschutzbüro gezeigten Zustände in Zevener Mega-Sauenhaltungsanlage

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Videoaufnahmen des Deutschen Tierschutzbüros e.V. mit „massiven Gesetzesverstößen“ und einer Aktion vor der

Mega-Sauenhaltung der Schweinezucht Hollenhof (Brüttendorf bei Zeven) fragt der Landesverband Niedersachsen/Bremen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) auch nach der Rolle bzw. Einflussnahme-Möglichkeit der Böseler Qualitätsfleisch GmbH, der fast alle „Hollenhof“-Gesellschafter als Mitgesellschafter angeschlossen seien und die an das Fleisch-Unternehmen „Goldschmaus“ (Bösel) liefere. An der „Böseler Qualitätsfleisch GmbH“ seien neben vielen Schweinehaltern auch große Futtermittel-Firmen wie „GS agri“ oder „F+W“ beteiligt, die zum Teil wiederum selber bei Groß-Sauenanlagen engagiert seien.

Die AbL erinnerte an frühere Äußerungen des „Goldschmaus“-Vertreters Dr. Otto in der Fachzeitschrift top agrar, wonach die Goldschmaus-Gruppe zu den Initiatoren der „Initiative Tierwohl“ gehöre und wonach bei der im Rahmen des „Qualitätsfleisch-Programms“ ein bestandsbetreuender Tierarzt die Tierbestände alle vier Monate begutachte. Sollte darunter auch der Brüttendorfer Betrieb gewesen sein, hätte nach Ansicht der AbL doch auffallen müssen, wenn die Tierbetreuung mangelhaft sei, Ferkel am Boden totgeschlagen würden oder wenn zu breite Kotschlitze zum Hineinfallen von Ferkeln führten. - 1.554 Zeichen – 8.6.2017

Links:

<https://www.tierschutzbuero.de/geborenumzusterben>

Topagrar.com - Lesen Sie mehr auf: <https://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Versteckte-Kameras-Tierschutzbuero-stellt-Strafanzeige-gegen-Ferkelerzeuger-8311241.html>

<https://www.topagrar.com/archiv/das-Aktuelle-Interview-Boeseler-Goldschmaus-zahlt-Tierwohlbonus-2105543.html>

Topagrar.com - Lesen Sie mehr auf: <https://www.topagrar.com/news/Markt-News-GS-agri-steigt-bei-Boeseler-Goldschmaus-ein-448081.html>

<http://www.goldschmaus.de/unternehmen/nachhaltigkeit/>

Ungewöhnliche Allianz mit Unterschriftenkampagne "Stoppt die Gülle-Verschmutzung - Schützt unser Wasser!":www.quelleverschmutzung-stoppen.de

- eine Petition des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft, Aktion Agrar, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Deutsche Umwelthilfe (DUH), Deutscher Naturschutzring (DNR), Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches, Germanwatch, Greenpeace, GRÜNE LIGA und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. gegen Überdüngung der Böden und die Verschmutzung des Grundwassers mit Nitrat.

„Unsere Forderungen richten sich an die Bundesregierung und die Europäische Kommission:

1. **Sofortiger Dünge-Stopp in belasteten Gebieten**, wenn der Grenzwert(Schwellenwert/Umweltqualitätsziel) von 50 Milligramm Nitrat pro Liter im Grundwasser überschritten wird!
2. **Verpflichtende Stoffstrombilanzen** ab 2018 für alle Agrarbetriebe!
3. **Gülle-Tourismus eindämmen**: Gülletransporte bundesweit überwachen und in nitratbelasteten Gebieten Gülle-Importe stoppen!
4. **Agrarwende**: Die Milliarden-Subventionen für die großindustrielle Agrarwirtschaft müssen sofort zugunsten einer gewässer- und umweltverträglichen Bewirtschaftung der Flächen umgeschichtet werden!“

Zugleich hat das Recherchezentrum Correctiv Agrarsubventionen für industrielle Massentierhaltungen aufgedeckt, von denen besonders hohe Umweltbelastungen ausgehen:

<https://correctiv.org/recherchen/wirtschaft/artikel/2017/06/13/agrar-subventionen-massentierhaltung-ammoniak-nitrat/>

Noch bis zum 1.8. kann die Bundesregierung an Brüssel melden, dass Deutschland bis zu 15 % der Agrar-Direktzahlungen für den Wasserschutz umschichtet. Viele bäuerliche Agrarbetriebe sind längst zu mehr Umwelt- und Tierschutz bereit, die Bundesregierung muss diese Betriebe endlich gezielt unterstützen statt mit Direktzahlungen per Gießkanne Agrarriesen mit Geldregen zu versorgen.

Kommentar EN:

Wir unterstützen selbstverständlich die Anliegen Pro-Grundwasserschutz und Kontra-Agrarfabriken, können aber leider nicht alle Forderungen unterschreiben – z.B. die nach verpflichtenden Stoffstrombilanzen für alle Agrarbetriebe (auch für Betriebe, die keine Probleme machen). Auch die plakative Forderung nach „Düngestopp in belasteten Gebieten“ ist im Hinblick auf den Grundwasserschutz nicht sachgerecht und überzogen. Die Positionierung gegen Gülletourismus ist natürlich richtig – aber hier wäre vor allem ein Rückbau der agrarindustriellen und importsoja-gestützten Tierhaltung zugunsten einer artgerechteren Tierhaltung in flächengebundenen, bäuerlich-mittelständischen Strukturen (mit dem damit verbundenen Rückgang der Überschuss-Strukturen) zielführend. Der Forderung Umschichtung der Subventionen zu Lasten der großindustriellen Agrarwirtschaft stimmen wir zu – aber mit der Forderung nach einer hauptsächlichen Umschichtung zugunsten bäuerlich-nachhaltiger Betriebe.

Berichte über Landwirtschaft in der Türkei

Die Agrarzeitung (6.1.17) berichtete über eine Agrarreform in der Türkei, bei der die ohnehin recht hohen Subventionen weiter aufgestockt werden sollen. Gleichzeitig werden die Garantiepreis-Anreize aber so gesetzt, dass eine größere Palette von

Kulturen in den jeweils dafür anbau-günstigen Regionen angebaut wird. In der Türkei, die etwa gleichviele Einwohner wie Deutschland hat, sind 24% der Menschen in der Landwirtschaft tätig – auf 3 Millionen Höfen, zumeist Familienbetrieben mit Eigenversorgung und dem Verkauf von Überschüssen auf Regionalmärkten. Allerdings ist die Türkei auch ein international bedeutender Exporteur von Weizenmehl, Haselnüssen, Datteln, Feigen, Obst und Gemüse. Die Türken essen relativ wenig Fleisch – und wenn dann das von Rind, Geflügel, Schaf oder Ziege. Die Regierung will nun die heimische Rinderzucht stärken und die Futtermittel- und Lebewiege-Importe verringern. Dazu sollen Weideflächen ausgeweitet und an Tierhalter verpachtet werden. Außerdem will man den Anbau bewässerungsintensiver Früchte in Trockengebieten zurückdrängen.

Über die Landwirtschaft in der türkischen Gunstregion Konya im Landesinneren berichtet vor einigen Jahren die DLG-Mitteilungen (8/2013). Autorin Luetgebrune betont die Bedeutung der teuren Beregnung (aus Flüssen und Grundwasser, auf ca. 25% der 2,2 Millionen Hektar) in der regenarmen und sonnenintensiven Ebene – mit Anbau von Getreide, Zuckerrüben, Körnermais, Sonnenblumen, Kartoffeln, Kichererbsen, Linsen und Färberdistel. Neben Großbetrieben von Industriellen und Investoren gibt es viele Bauern mit 5 bis 10 Hektar, die die „Expansion der großen Betriebe behindern“...

OTZ – 14.6.2017 – Christoph Dolata: **Thüringer Ministerin stellt sich wütenden Bauern**

Landwirte protestieren vor dem Thüringer Umweltministerium für mehr politisches Gehör. Ministerin Keller sucht den Dialog.



Ministerin Birgit Keller im Gespräch mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft ABL.
Foto: Christoph Dolata

Erfurt. Wenn unsere Forderungen schon nicht von der Ministerin gehört werden, dann verschaffen wir uns eben vor ihrem Ministerium Gehör – so das Kalkül von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland (ABL) bei der Protestaktion am Dienstagmorgen in Erfurt.

Mit Großgeräten wie Traktoren und Raupen sowie Heugabeln und Sensen postierten sich etwa 15 heimische Landwirte vor dem Thüringer Umweltministerium in der Beethovenstraße. Die Demonstranten blockierten Zufahrten, um sich somit lautstark und sichtbar Ausdruck zu verschaffen und ihre Existenzängste zu untermauern. Ihre Aktion blieb nicht lange unbemerkt, denn sowohl Ministerin Keller als auch Peter Ritschel, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft, traten den Landwirten gegenüber, um den Dialog zu suchen.

Konkret richtete sich der Widerstand gegen jüngst vom Landwirtschaftsministerium überarbeitete Förderrichtlinien zur Agrarförderung des Landes Thüringen. Nach Auffassung der ABL müssen zur Umsetzung jener Richtlinien vorher alle im ländlichen Raum aktiven Agrarverbände, also auch der ABL, konsultiert werden. Dies sei nach Ansicht von Reiko Wöllert, Geschäftsführer der ABL, nicht geschehen.

„Auch in Zukunft sollen Fördermittel der EU vor allem der Agrarindustrie zugutekommen. Bäuerliche Familienbetriebe werden dadurch deutlich benachteiligt und bleiben langfristig auf der Strecke“, so der Vorwurf von Michael Grolm, Vorsitzender der ABL. Auch Bio-Landwirt Ralf Demmerle aus dem Ilm-Kreis warnt vor „fachfremden Investoren aus dem Ausland, die die heimische Landwirtschaft mit ihrem Geld überrollen, auf Rendite aus sind und die bäuerlichen Betriebe gefährden“. Die Verantwortung für heimische Landwirtschaft müsse auch weiterhin hier vor Ort in Thüringen bleiben, so Demmerles Appell. Doch dazu benötigt man auch die Unterstützung auf politischer Ebene. Keller betonte den hohen Stellenwert der Landwirtschaft im ländlichen Raum und versicherte, die gemeinsamen Gespräche zu verbessern, bevor die Ministerin zur nächsten Kabinettsitzung verschwand.

Bauern und Bäuerinnen wehren sich

Mit etlichen Traktoren -von ganz klein bis ganz groß- hat gestern die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland (AbL) vor dem Landwirtschaftsministerium in Erfurt gegen die diskriminierende Förderpolitik des von Birgit Keller (DIE LINKE) geführten Hauses protestiert. Anlass war die anstehende Abstimmung zu den vom Ministerium vorgeschlagenen Programmänderungen für 2018.

Michael Grolm, der Vorsitzende der AbL dazu: „Es kann nicht angehen, daß auch im dritten Jahr nach dem Regierungswechsel noch immer kleine bäuerliche Betriebe von der Investitionsförderung ausgeschlossen sind, während die von der Zivilgesellschaft mehrheitlich nicht mehr gewünschten Megaställe nach wie vor mit Steuergeldern gefördert werden! Auch ansonsten finden sich in dem Vorschlag des Ministeriums weder Ansätze zur Förderung einer bäuerlichen Landwirtschaft, noch zum gesellschaftlich geforderten Umbau der Landwirtschaft, obwohl wir etliche detaillierte Vorschläge in den verschiedenen Gremien des Hauses eingebracht hatten. Dagegen wehren wir uns.“

Gänzlich unverhofft stellte sich Ministerin Keller den Fragen der anwesenden Bauern und Bäuerinnen und teilte mit, dass die strittigen Fragen insbesondere zur Stallbauförderung kurzfristig von der heutigen Tagesordnung genommen wurden, um allen Beteiligten mehr Zeit zu geben – bis September soll ein tragfähiger Kompromiss gefunden und zur Abstimmung gestellt werden. „Ein Erfolg“, so Grolm, „wenn auch im Moment nur ein halber. Wir sind gespannt, was in den nun anstehenden

Gesprächen vorgebracht werden wird und werden den Prozeß auch weiterhin mit aller Energie und Kompetenz begleiten.“

www.abl-mitteldeutschland.de

Keller widerspricht Vorwürfen zur Förderpolitik bei Stallbauten

12.06.2017 - Agra Europe

... Thüringen will laut Ministerium künftig Stallbauten, die oberhalb der gesetzlichen Kriterien liegen, mit 20 % in der Basisförderung fördern, und wenn diese weit darüber liegen, mit 40 % in der Premiumförderung. Der Landesverband (der AbL) spricht sich vor allem für den Ausschluss der Förderung von Stallanlagen oberhalb der Schwelle des Bundesimmissionsschutzgesetzes sowie für eine Deckelung der maximalen Zuschüsse pro Vorhaben auf 750 000 Euro aus.

Keller ihrerseits betonte, dass man beim Thema **Tierwohl** „möglichst viele **Betriebe**“ in Thüringen mitnehmen müsse. Das gehe nur, wenn man ihnen Förderangebote unterbreite. Die Förderobergrenze für Stallbauten betrage in Thüringen 2 Mio Euro. Damit werde der geförderte Bau von Intensivtierhaltungen ausgeschlossen.

Topagrar.com - Lesen Sie mehr auf: <https://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Keller-widerspricht-Vorwuerfen-zur-Foerderpolitik-bei-Stallbauten-8316158.html>

MZ – Salzlandkreis – 14.6.2017 – Sophie Elstner: Plan für Schweinemast in Cochstedt Nun sollen die Anwohner entscheiden

Cochstedt -Die Debatte um den geplanten Umbau der Ferkelmastanlage in Cochstedt geht in die nächste Runde. Ursprünglich hatte der Stadtrat am Dienstagabend darüber abstimmen wollen, ob die alte Anlage einer modernen weichen wird. Dort sollten künftig statt 4.000 Ferkel ebenso viele Mastschweine gehalten werden. Nun stimmte das Gremium allerdings der Durchführung eines Bürgerentscheides zu, der nach aktuellem Stand zur Bundestagswahl stattfinden soll.

Harte Front zwischen Befürwortern und Gegnern

Schon seit Monaten ist die Front zwischen Befürwortern und Gegnern der neuen Mastanlage verhärtet. Während die einen froh sind, dass der Investor modernisieren möchte, befürchten die anderen Geruchsbelästigungen sowie Schäden für Umwelt, Gesundheit und Grundwasser.

Die Idee für den Bürgerentscheid brachte Stadtrat Roger Stöcker (SPD) schließlich ein. „Ich habe so meine Probleme mit dem Vorhaben“, erklärte er in der Sitzung. „Mir fehlt schlicht und einfach die Beteiligung der Einwohner.“ Und die waren zahlreich erschienen, um ihrem Unmut Luft zu machen. „Ich verstehe die Ängste und auch die Hoffnungen der Cochstedter“, sagte Stöcker weiter. „Wir müssen aber die Interessen der Bürger vertreten und dazu müssen wir wissen, welche Seite überwiegt.“

„Bürger haben kein Vertrauen in die Kontrollen der Behörden“

Rene Lohse (WGH) argumentierte, dass „die Bürger kein Vertrauen mehr in die Kontrollen der Behörden“ und große Sorgen um ihre Lebensqualität haben.

„Der Bau muss nach deutschen Gesetzen erfolgen. Für diejenigen, die gegen Massentierhaltung sind, ist der Stadtrat nicht der richtige Ansprechpartner. An diesen Grundlagen können wir nichts ändern“, argumentierte **Cochstedts Bürgermeister Wolfgang Weißbart (Die Linke)** für den Umbau der Mastanlage. „Jeder will Fleisch essen, aber produzieren will es niemand, dabei gibt es den Ferkelstall in Cochstedt seit Jahrzehnten.“ Er warf sogar die Vermutung in den Raum, dass er vielleicht der falsche Mann auf seinem Posten sei, wenn die Mehrheit der Cochstedter gegen die geplante Anlage stimme. Die Entscheidung fällen die Einwohner nun am 24. September. (mz)

Maststall am Kurort Dangast?!

Dazu: NWZ – 8.6.2017 – Olaf Ulbrich

In der Nähe von Dangast soll eine Anlage für bis zu 29 900 Tiere entstehen. Entschieden wird nach dem Baurecht.

DANGAST Ein Landwirt aus Dangast hat bei der Stadt Varel am 3. April einen Antrag auf den Bau einer gewerblichen Hähnchenmastanlage mit 29 900 Tieren an der Wehgaster Straße eingereicht. Der Nachweis einer eigenen Futtergrundlage wurde laut Verwaltung indes nicht erbracht. Dennoch ist der Antrag im Sinne des Baurechtes privilegiert (Paragraf 35) und hat damit Anspruch auf eine Genehmigung – wenn öffentliche Belange dem nicht entgegenstehen.

In mehreren Ausschüssen diskutierten die Vareler Politiker, die Vertreter der Stadtverwaltung und die Bürger über das Vorhaben. Auf Kritik stößt dabei vor allem die Tatsache, dass es in der Nähe des Tourismusortes Dangast liegt.

Wie stehen die Ratsfraktionen zu dem Bauantrag? Und: „Welche Position nehmen sie ein zur Ausweisung eines möglichen Sondergebietes für Tiermastbetriebe?“ Die NWZ befragte alle Fraktionen und Gruppen im Vareler Stadtrat (siehe Tabelle unten).

Stellung bezog [Zukunft Varel](#). Die Wählergemeinschaft legt Wert darauf, dass das Bauvorhaben ein Verwaltungsakt und keine politische Entscheidung sei. Sie lehnt die Ausweisung von Sondergebieten ab und setzt auf ein Einvernehmen mit dem Antragsteller, so Sprecher [Axel Neugebauer](#).

Die [SPD](#) ist gegen den Bau der beantragten Hähnchenmastanlage bei Dangast, teilte [Georg Ralle](#) mit. Die CDU-Fraktion steht den Planungen im Nahbereich des Tourismusortes ebenso kritisch gegenüber. Der Vorsitzende [Hergen Eilers](#) verweist aber auf das persönliche Recht des Investors. Das Bürgerbündnis Varel (BBV) sucht nach Möglichkeiten „dies zu verhindern“, meinte Ratsherr Rudi Böcker. Er kündigte an, sich gegen das Bauvorhaben stellen zu wollen. Auf die Einhaltung aller gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte – zum Beispiel bei der Geruchsbelästigung – pocht die Vareler [FDP](#), so Ratsfrau [Kristin Waegner](#).

Die Gruppe G6 wolle die Ansiedlung gewerblicher Tierhaltungsanlagen im Stadtgebiet künftig generell gezielter steuern. Zu dieser Gruppe haben sich die drei Ratsmitglieder von Bündnis 90/Die Grünen sowie der Vertreter der Linken und die gewählten Einzelkandidaten [Alexander Westermann](#) und [Cordula Breitenfeldt](#) (beide parteilos) zusammengeschlossen.

GETREIDE-ZÜCHTUNG

Deutsche Handwerks-Zeitung - 14.06.2017

Folgen für kleine Brauereien?

Protest gegen Patente auf Braugerste

Patente auf Pflanzen und Tiere sind umstritten und doch gibt es bereits zahlreiche davon. Wie nun bekannt wurde, haben zwei Großbrauereien schon im vergangenen Jahr Patente auf Braugerste angemeldet. Was kleine Brauereien nun befürchten.

Ein Patent ist eigentlich ein [Schutzrecht](#), doch wenn Patente für einzelne Pflanzenzüchtungen gelten – wie im aktuellen Fall für Braugerste – dann kann das zur Bedrohung werden. Zumindest befürchten das die Kritiker der Entscheidung des [Europäischen Patentamts](#) (EPA), das schon im vergangenen Jahr erlaubt hatte, dass die Großbrauereien Carlsberg und Heineken **Patente auf Braugerste** anmelden. Eine Bedrohung bestehe für diejenigen, die ebenfalls den Rohstoff der Braugerste nutzen und dann entweder hohe Lizenzgebühren bezahlen oder auf Alternativen umschwenken müssen.

Insgesamt sind es drei Patente bzw. drei Gerstenpflanzen, die nun nicht mehr frei von anderen angebaut und genutzt werden dürfen. Diese Gerstenpflanzen sollen den **Brauprozess vereinfachen** und den Geschmack des Biers verbessern, da ihnen bestimmte Stoffe fehlen, die sich beim Brauen nachteilig auswirken können.

Die Pflanzen sind nicht gentechnisch verändert, sondern stammen aus konventioneller Züchtung.

Warum Patente auf Braugerste umstritten sind

Gegen die Anmeldung der Patente wurde nun zum Ende der Einspruchsfrist Protest laut. So zog das Bündnis "Keine Patente auf Saatgut!" aus verschiedenen Naturschutzverbänden und Initiativen, die sich für eine ökologische Landwirtschaft einsetzen, mit Plakaten vor das EPA in München. Sie haben Einspruch gegen die Patente eingelegt.

Kritik kommt aber auch aus der Brauerbranche. So hat Brauereibesitzer Gottfried Härle in verschiedenen Medienberichten darauf hingewiesen, dass die Patente der Großbrauer auch auf Firmen wie ihn Auswirkungen haben könnten. Etwa 40 bis 50 verschiedene Sorten von Braugerste werden derzeit verwendet – wegen des **Reinheitsgebots** in fast allen einheimischen Bieren. "Werde diese Auswahl durch Patentierung verringert, bringe das finanzielle Nachteile für Brauereien mit sich", sagte der Brauer aus dem Allgäu der taz. Er fordert, dass Braugerste ein frei zugänglicher Rohstoff bleiben muss.

Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft (AbL) umfasst das Patent jeweils die Gerste, den Vorgang des Bierbrauens und das mit dieser Gerste hergestellte Bier. Auch die AbL kritisiert die Patente stark und weist darauf hin, dass die Eigenschaften der nun geschützten Pflanzen durch Zufallsmutationen entstanden seien. Somit seien sie **"keine Erfindung"**. Niemand dürfe sich Ernährungspflanzen über Patente aneignen, so die Kritik.

Patente auf Tiere und Pflanzen: Das gilt rechtlich

Der Einspruch des Bündnisses wird voraussichtlich jedoch erst einmal keine Wirkung haben. Bislang ist die Rechtslage in Bezug auf Patente auf Tiere und Pflanzen noch ungeklärt. Doch ein jahrelanger Protest gegen die Möglichkeit hat dazu geführt, dass sich die EU-Kommission mit dem Thema befasst hat. So hat Brüssel nun klargestellt, dass **konventionelle Züchtung und Kreuzung sowie deren Erzeugnisse nicht patentierbar** sind und nur gentechnologische Veränderungen geschützt werden können. Dieser Klarstellung müssen die Mitgliedsstaaten allerdings noch folgen – wie ist bislang unklar.

Nach Angaben der AbL können Patente wie die auf Braugerste auch in Zukunft erteilt werden, da das Gesetz der EU-Kommission **zahlreiche Ausnahmen** erlaube. So sei genau die Form der zufälligen Mutation wie sie die Großbrauer als Grundlage ihres Patents sehen weiterhin schützbar. *jtW*

Patente auf Tiere und Pflanzen

Laut dem Umweltinstitut München wurden bis heute in Europa etwa 2.800 Patente auf Pflanzen und 1.600 Patente auf Tiere erteilt und etwa 7.000 Patentanmeldungen auf Pflanzen und 5.000 Patentanmeldungen auf Tiere eingereicht. Davon betreffen seien mehr als 180 Patente und 1.400 Anmeldungen auf Pflanzen und Tiere aus konventioneller Züchtung – mit steigender Tendenz. Dabei betreffen die Patente nicht nur die Pflanze selbst, sondern auch das Saatgut, einzelne Gene und die aus

den Pflanzen gewonnenen Produkte. Die Patente erstrecken sich ebenso auf Tiere, die damit gefüttert wurden, bis hin zu deren Fleisch, Milch oder Eiern.

Hybridweizen: Vor dem Durchbruch?

Seit einigen Jahren erlebt die Züchtung von Hybridweizen wieder einen enormen Aufschwung. Eine Reihe von Konzernen sind - mit Unterstützung der Politik - dabei.

Die multinationalen Saatgutkonzerne - *Syngenta, DuPont Pioneer, Bayer CropScience* - verkünden, dass sie um 2020 mit der Markteinführung von Hybridweizen beginnen werden. Dann soll nach 60 Jahren Forschung und Entwicklung endlich der kommerzielle Durchbruch gelingen.

Hybridweizen ist bereits heute auf dem Markt. Seit 1995 wird er in Frankreich gezüchtet und angebaut.¹ 1999 erhält die *Nordsaat Saatucht GmbH* für ihre Sorte „HYBNOS 1“ auch in Deutschland die Zulassung.² Inzwischen wird in Deutschland auf etwa 20.000 Hektar, europaweit auf etwa 500.000 Hektar Hybridweizen angebaut. Eine „Erfolgsgeschichte“, so der Spartenleiter Hybridgetreide bei der Saaten-Union.³ Denn die Anbaufläche betrug 2013 nicht einmal die Hälfte - in Deutschland wie in Europa. 2013 lagen von den 245.000 Hektar 75 Prozent in Frankreich, sieben Prozent in Ungarn, knapp fünf Prozent in Italien, gefolgt von Deutschland mit drei Prozent.⁴ Die Saaten-Union, ein Zusammenschluss von Nordsaat und sechs weiteren Züchtungsfirmen, ist das europaweit einzige Unternehmen, das Hybridweizen kommerziell anbietet. In den 1990ern gab es bereits in den USA, aber auch in Argentinien, Südafrika, Australien und wohl auch in China, einen gewissen Anbau von Hybridweizen. Doch er war sowohl für Farmer als auch für verschiedene Konzerne -

Cargill, HybriTech/Monsanto, Agripro/Syngenta, Pioneer, Rohm & Haas - nicht sonderlich lukrativ.⁵ 2007 stellte deshalb auch *Monsanto* die Produktion ein.⁶ Heute ist Hybridweizen mit weniger als zwei Prozent der EU-Weizenanbaufläche und weltweit unter einem Prozent noch immer eine Nischenkultur.

Dabei hatten Konzerne wie *Monsanto, Shell, Pioneer, ICI, Nickerson* und andere bereits Mitte der 1970er Jahre begonnen, Hybridweizen zu entwickeln, teils mittels chemischer Hybridisierung, teils mit Hilfe der Cytoplasmatischen Männlichen Sterilität (CMS, siehe Kasten S. 10). Aufgrund technischer und umwelttoxischer Probleme, einer zu geringen Hybrid-Leistung und zu niedrigen Weizenpreisen blieb das Geschäft jedoch unrentabel. Die meisten Unternehmen gaben ihre entsprechenden Programme rasch wieder auf.⁷

Neue globale Anstrengungen bei den Unternehmen

Ungeachtet dieser Schwierigkeiten werden seit einiger Zeit nicht nur in der Forschung, sondern auch von Unternehmen und der Politik erneut enorme Anstrengungen unternommen, um Hybridweizen endlich im großen Maßstab

auf den Markt zu bringen. Seit 2010 arbeitet beispielsweise Syngenta wieder an entsprechenden Programmen. Das Unternehmen behauptet, zum Ende der Dekade in den USA und ab 2023 in der BRD und anderen EU-Staaten Hybridweizen-Saatgut auf den Markt bringen zu können.⁸ Bayer CropScience beginnt 2013 in den USA und 2016 in Kanada mit der Züchtung. Das kanadische Projekt ist Teil eines über zehn Jahre laufenden und 1,9 Milliarden US-Dollar schweren globalen Weizenzüchtungsprogramms. Bis 2024 sollen marktreife Sorten zur Verfügung stehen.⁹ Neben Syngenta und Bayer CropScience sind inzwischen auch *Monsanto*, *DuPont Pioneer*¹⁰, *Vilmorin Limagrain* und *KWS Saat* in diesem Feld aktiv¹¹: Sie kaufen Weizenzüchtungsunternehmen auf und sichern sich damit - zum Teil exklusiv - genetische Ressourcen, Forschungs Kooperationen und Technologien. Kein Konzern will zu spät in den potentiell sehr lukrativen Markt einsteigen, den Syngenta wie Vilmorin auf bis zu drei Milliarden US-Dollar schätzen.¹²

Massive staatliche Forschungsförderung

Die Unternehmen erhalten seit einiger Zeit Unterstützung und massive Forschungsförderung von der Politik, besonders in Deutschland. Hier fördern das Bundeslandwirtschafts- und das Bundesforschungsministerium den Einsatz der Bio- und Gentechnologie in der Weizenzüchtung schon seit 2007. Im Programm GABI Future zum Beispiel GABI-HYBWHEAT, in dem ein neues CMS-Verfahren zur Weizenhybridisierung entwickelt werden soll. Auch Projekte im Bereich der Grundlagenforschung wie das internationale Verbundprojekt „Sequenzierung des Weizen Genoms“ (GABI-WHEAT) gehören dazu. 2011 werden die staatlichen Mittel massiv erhöht. Mehrere Programme werden gestartet, die wie HYWHEAT und HY-WHEAT direkt oder wie SELECT, VALID, GENDIV oder FROWHEAT indirekt die Entwicklung von Hybridweizen betreffen. HYWHEAT ist damals mit einer Fördersumme in Höhe von 1,7 Millionen Euro das weltweit größte Forschungsprojekt zu Hybridweizen.¹³ Partner sind verschiedene Weizenzüchtungsunternehmen in Deutschland, darunter Nordsaat und Syngenta sowie öffentliche Einrichtungen wie das Julius-Kühn-Institut (JKI) und die Uni Hohenheim.

2013 erklärt auch das deutsche Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) die Intensivierung der Weizenforschung ausdrücklich zum wichtigen Ziel.¹⁴ Es folgt eine weitere große Ausweitung und Erhöhung der staatlichen Förderung. 2014/15 starten unter anderem die Projekte ZUCHTWERT und RESTORER, ausgestattet mit sechs Millionen Euro Forschungsgeldern. Beide werden zum Teil von der *proWeizen* koordiniert, einer 2012 in der *Gesellschaft für Erwerb und Verwertung von Schutzrechten-GVS mbH* gegründeten Forschungsallianz von 18 privaten Weizenzüchtungsunternehmen sowie Einrichtungen wie dem JKI und dem Bund Deutscher Pflanzzüchter.

Förderung auch international

2011 beschließen auch die G20-Staaten angesichts der Preisschwankungen und Spekulationen bei Nahrungsmitteln auf dem Weltmarkt, die Initiierung und Förderung verschiedener Forschungs-Großprojekte zur Weizen- und vor allem Hybridweizenzüchtung. Ziel ist eine Steigerung der Weizenerträge um 50 Prozent bis 2034.¹⁵ In den ersten fünf Jahren sollen 100 Millionen US-Dollar bereitgestellt werden. Das Hybridweizenprojekt wird von der 2014 eigens dafür gegründeten *International Wheat Yield Partnership* (IWYP, Internationale Partnerschaft für Weizen-Ertrag) koordiniert. Die IWYP arbeitet in enger Kooperation

mit öffentlichen (Forschungs-)Institutionen wie CIMMYT (*International Maize and Wheat Improvement Center*, Mexico), INRA (*Institut national de la recherche agronomique*, Frankreich), BBSRC (*Biotechnology and Biological Sciences Research Council*, UK), John Innes Centre (UK), dem deutschen JKI und privaten Unternehmen wie Bayer CropScience, DuPont Pioneer, Vilmorin Limagrain, Syngenta, KWS, Nordsaat und anderen.¹⁶

Endlich der große Durchbruch?

Was ist der Zweck der intensiven staatlichen Forschungsanstrengungen? Das Ziel ist, Hybridweizen endlich marktfähig zu machen. Dazu ist es vor allem erforderlich, die hohen Produktionskosten zu senken, die durch die technischen Schwierigkeiten der Hybridisierung verursacht werden. Denn der Ertragszuwachs bei Hybridweizen beträgt nur rund zehn Prozent. Bei Hybridroggen sind dagegen Steigerungen bis zu 280 Prozent möglich.¹⁷ Daher sagt die Saaten-Union selbst, dass angesichts der um 60 Prozent höheren Aussaatkosten ihres Hybridweizens der Landwirt unter Umständen mit leistungsfähigen Sorten, die keine Hybride sind, die bessere Wahl treffe.¹⁸ Neben der möglichen Ertragssteigerung hängt die Wirtschaftlichkeit von Hybridweizen an bestimmten Standorten auch von anderen Faktoren ab, zum Beispiel erhöhte Stresstoleranz gegenüber Trockenheit oder bessere Ertragsstabilität. Hier können Hybriden durch den Heterosiseffekt (siehe Kasten) Vorteile aufweisen. Aber auch die Entwicklung dieser Eigenschaften ist bei Hybridweizen deutlich schwieriger - und damit kostenintensiver - als etwa bei Kulturen wie Mais oder Roggen.

Um die ökonomische Effizienz des Hybridweizens zu steigern, wird in Deutschland an verschiedenen Stellschrauben geforscht: an verbesserten CMS-Verfahren, an der Auswahl der besten Ausgangslinien für die Hybridzüchtung (ZUCHTWERT), an der Steuerung der Blühbiologie, an geeigneten Genen zur Wiederherstellung der Fertilität der sterilisierten männlichen Linien (RESTORER) und an der Steuerung von bestimmten Eigenschaften (Backeigenschaften, Gluten, Virusresistenzen). Auf welche Technologien die Saatgutmultis in Nordamerika beziehungsweise außerhalb der EU setzen, ist nicht bekannt.¹⁹ Ob also der große Durchbruch für Hybridweizen nun bevorsteht, ob die Hybridisierung wirtschaftlicher und Hybridweizen wettbewerbsfähig wird, bleibt im Moment eine offene Frage.

Das BMEL setzt dennoch - oder deswegen - unbeirrt auf Hybridweizen. Es ist, wie die großen Agrarkonzerne, davon überzeugt, dass Hybridweizen für eine industrielle, auf dem Weltmarkt konkurrenzfähige Landwirtschaft unabdingbar ist.

Gegen Nachbau

Und was treibt die Unternehmen an, unbedingt auf Hybridweizen zu setzen? Im Branchendienst TopAgrar konnte man im Mai dieses Jahres lesen: Das Thema Nachbaugebühren bei Getreide werde über kurz oder lang Geschichte sein.²⁰ Wenn sich der „illegale“ bäuerliche Nachbau nicht auf rechtlichem Weg verhindern lasse, dann wird es eben auf biologische Weise versucht.²¹ Hybridgetreide lässt sich schließlich nicht sortenecht vermehren. Hybriden wären für die Unternehmen also eine zuverlässige Einnahmequelle. Doch sind ihre Erfolgsaussichten tatsächlich so rosig? Zweifel sind angebracht. Abgesehen von den technischen Problemen machen

es die derzeit niedrigen Weltmarktpreise für Weizen zusätzlich schwer, mit Hybridsaatgut Geld zu verdienen.

Aber auch ohne den großen Durchbruch könnten die aktuellen Entwicklungen gravierende Folgen haben: Zum einen dürfte die Verfügbarkeit und Vielfalt bei Weizensaatgut deutlich eingeschränkt werden, da es kleinere Unternehmen in Zukunft (noch) schwerer haben werden, sich auf dem von den ganz Großen dominierten Markt zu behaupten. Zum anderen könnte mit der weitreichenden Einführung von Hybridweizen die letzte, nicht nur flächenmäßig bedeutende Nutzpflanze verschwinden, bei der in noch nennenswertem Umfang Nachbau und eine eigenständige Weiterentwicklung möglich sind. Die Abhängigkeit der Bauern von den Saatgutkonzernen würde auf diese Weise noch weiter wachsen.

Angesichts der skizzierten Entwicklungen drängt sich die Frage auf, ob das viele Geld, das derzeit national und international in die Hybridweizenzüchtung investiert wird, nicht viel sinnvoller an anderen Stellen und in anderen Forschungs- und Züchtungsprogrammen genutzt würde. Wer sich für eine grundlegende Agrarwende einsetzt, sollte in Zukunft auch die Entwicklungen im Bereich Hybridweizen kritisch in den Fokus nehmen.

Der Text ist eine erweiterte Fassung eines Artikels, der unter gleichem Titel in der Unabhängigen Bauernstimme (September 2016) erschienen ist. Dank dem AbL-Verlag.

-
- 1. Anbau gab es wohl auch in den USA und China. Zahlen sind nicht bekannt.
 - 2. Schachsneider, Ralf (Saaten-Union) 2012: Winterweizenzüchtung - Tatsachen und Visionen. (Foliensatz), www.media.repro-mayr.de/94/543694.pdf.
 - 3. Top agrar online 06.05.16.
 - 4. „Le blé hybride se forge un avenir“, in: Réussir Grandes Cultures, Dossier 18, Nr. 282, Juli 2014.
 - 5. Erickson, John (Hybritech Seed, Wichita Kansas) 1992: Hybrid wheat. Current world status and future prospects. In: USDA: Proceedings of the Nineteenth Hard Red Winter Wheat Workers Conference 1992, S. 65-74.
 - 6. Whitford, Ralph et al. 2013: Hybrid breeding in wheat: technologies to improve hybrid wheat seed production. In: Journal of Experimental Botany, Vol. 64, Nr. 18, 5, S. 411-5428, doi:10.1093/jxb/ert333.
 - 7. Cisar, G., Cooper, D.B. 2002: Hybrid wheat. In: Curtis, B. C. et al. 2002: Bread Wheat. Improvement and Production, (= FAO Plant Production and Protection Series, No. 30), www.fao.org oder www.kurzlink.de/gid239_yy. Nordsaat übernimmt 1993 von Hybrinova (Pioneer) das zur Zeit einzige in der EU zugelassene chemische Hybridisierungsmittel mit dem Wirkstoff Sintofen (Croisoir®).
 - 8. www.queenslandcountrylife.com.au oder www.kurzlink.de/gid239_xx.
 - 9. www.grainews.ca oder www.kurzlink.de/gid239_ww.
 - 10. www.seedworld.com oder www.kurzlink.de/gid239_vv.
 - 11. KWS: Geschäftsbericht 2015; Vilmorin: Annual Report 2014-15, S. 41.
 - 12. Syngenta: Medienmitteilung, September 2015; Vilmorin: Annual Report 2014-15, S. 41.

-
- 13. Longin, Friedrich 2014: Hybridzüchtung bei Gerste und Weizen - Zukunftspotential. Foliensatz. www.bwagrar.de oder www.kurzlink.de/gid239_uu.
 - 14. AgrarEurope 43/16 vom 24.10.16, Kurzmeldungen S. 6.
 - 15. Kropf, Ute 2016: Züchter, liefert Fortschritt. In: topagrar 3/2016, S. 64-69.
 - 16. www.iwyp.org.
 - 17. Siehe Longin 2014 (Fußnote 13). Bei Roggen beträgt der Hybridanteil im Anbau bereits über 75 Prozent.
 - 18. www.saaten-union.de oder www.kurzlink.de/gid239_tt.
 - 19. Neben chemischer und „genetischer“ (CMS) Hybridisierung können es auch gentechnische Verfahren sein [siehe Whitford al. 2013 (Fußnote 6)]. MIT Technology Review berichtete im Oktober 2015: „DuPont is testing CRISPR to make drought-resistant corn as well as wheat genetically altered so it will breed like a hybrid, rather than self-pollinate as it typically does. (...) field trials will start next spring. (...) Companies hope gene-edited crops could be largely exempted from regulation.“ (www.technologyreview.com oder www.kurzlink.de/gid239_ss).
 - 20. Top agrar online 06.05.16.
 - 21. Aufgrund einer strikten Umsetzung des UPOV 91-Abkommens (The International Union for the Protection of New Varieties of Plants - UPOV; im Netz unter www.upov.int) werden seit Ende der 1990er Jahre in Deutschland bei bestimmten Kulturen Nachbaugebühren erhoben. Jahrhundertlang existierte das Landwirteprivileg als so genanntes Gewohnheitsrecht. Dabei dient der Nachbau - also das Aufbewahren eines Teils der Ernte für die nächste Aussaat - nicht nur der Versorgungssicherheit vor allem in Krisenzeiten, sondern war und ist ein wichtiges Zeichen der Unabhängigkeit der Bauern. Solange sie ungehindert Nachbau betreiben können, verfügen sie in gewisser Weise über das zentrale Produktionsmittel Saatgut.

[Frieling, Hans-Dieter von, Gelinsky, Eva](#)

Eva Gelinsky ist politische Koordinatorin der Interessengemeinschaft gentechnikfreie Saatgutarbeit und Mitglied in der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH). Hans-Dieter von Frieling ist Wirtschaftsgeograf und ehemaliger Mitarbeiter der Universität Göttingen.

GID: [239](#)

Dezember 2016

S. 8 - 11

[Forschungsförderung, Hybrid, Hybridweizen, Saatgut, Saatgutkonzerne, Weizen](#)

Technische Aspekte der Züchtung von Hybridweizen

Die Züchtung von Hybriden arbeitet mit Elternlinien, die verschiedene Charakteristika mitbringen müssen. Die vorgesehene Mutterlinie, an der das spätere Saatgut (die sogenannten F1-Hybride) wächst, muss männlich steril sein, damit gewährleistet werden kann, dass Erbmateriale von väterlicher und mütterlicher Seite zur Ausprägung kommen kann. Ziel ist es, den sogenannten Heterosis-Effekt zu nutzen. Dieser wird provoziert, wenn die Elternlinien sehr unähnlich sind („möglichst unverwandte Inzuchtlinien“), damit in der Folgegeneration unähnliche genetische Variationen verbunden werden. Das wirkt sich positiv auf die Leistungsfähigkeit aus.

Schwierigkeiten der Hybrid-Entwicklung bei Weizen

Ein zentrales Problem der Entwicklung von Hybridweizen hat mit der Biologie dieser Pflanze zu tun. Weizenblüten befruchtet sich in der Regel selbst. Das erfordert einen sehr strikten Mechanismus, um die Selbstbefruchtung auszuschließen und eine Fremdbefruchtung abzusichern. Folgende Verfahren zur Absicherung der Fremdbefruchtung sind derzeit möglich 1:

- Manuelle Kastration, das heißt von den zweigeschlechtlichen Blüten werden die männlichen Teile entfernt. Diese Methode ist bei Getreide zu aufwendig und kommt deshalb nicht in Frage.
- Chemische Kastration der Mutterlinien über das Versprühen chemischer Stoffe (Gametozide). Auch dieses Verfahren ist aufwendig, zudem im Ergebnis unsicher und kritisch, weil man die Übertragung des toxischen Stoffes auf die männlichen Teile der Blüten gewährleisten, auf die restlichen Teile der Pflanzen jedoch vermeiden muss. Bisher ist nur ein von der Saat-Union benutzter Wirkstoff in der EU zugelassen. Dieser darf nur in Frankreich angewendet werden.
- Genetische Verfahren, vor allem über die sogenannte „Cytoplasmatische Männliche Sterilität“ (CMS). Hier besteht das Problem, dass die Ausschaltung der Selbstbefruchtung nicht immer vollständig gelingt und eine aufwendige Selektion der sterilen Pflanzen notwendig ist. Zudem muss anschließend die Fertilität (das natürliche Reproduktionssystem) wiederhergestellt werden.
- Gentechnische Ansätze, welche die Sterilität durch die Veränderung des Genoms erzeugen sollen. Ein Problem ist bislang jedoch, dass in den fertigen Hybriden das transgene Event noch enthalten ist. Das Ergebnis wären - mindestens in Europa - kaum verkäufliche gentechnisch veränderte Hybridweizen-Linien.

-
- 1. Siehe Whitford et al. 2013 (Fußnote 6, S. 11) ; Longin 2014 (Fußnote 13, S. 11); siehe auch: Ebmeyer, Erhard (KWS) 2015: Linien oder Hybriden - aus der Sicht der Weizenzüchtung (Folien), www.vns-niedersachsen.de oder www.kurzlink.de/gid239_rr.

<http://www.gen-ethisches-netzwerk.de/3434>

dazu:

„Weizenmacher“

[PDF]Die Weizen-Macher - Bayer research Magazin

<https://www.research.bayer.de/de/28-die-weizen-macher.pdf>

der Bayer-**Weizenzüchtungstation** in Milly-la-Forêt bei Paris arbeiten an ... Die goldenen **Ähren** ernähren die Welt: **Weizen** ... Die Wissenschaftler verfolgen **mehrere**.

Weitere Links zum Thema:

[PDF]Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/dieckman.pdf

waxyGerste - β -glucanreiches **Getreide** für Backwaren und Extruderprodukte. Karin Dieckmann, Nienstädt. Kurzfassung. Seit über 7000 Jahren ist Gerste in ...

[PDF]Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/blumtrit.pdf

Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei. Getreide möglich? Thomas Blumtritt, Bergen. Kurzfassung. **Getreide** wächst in Deutschland auf derzeit ca.

[PDF]Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/farack.pdf

Ertragszuwachs von 16 Prozent bei Weizen **möglich**. ...

unserer **Getreidearten** abzumildern, liegen in der

Pflanzenzüchtung. **Gegenwärtig** und zukünftig kreuzen ...

[PDF]Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/hartl.pdf

Nutzung des **Züchtungsfortschritts** bei der. Verarbeitungsqualität von

Weizensorten. Lorenz Hartl, Freising. Kurzfassung. Qualitätsweizen wird in **vielen** ...

[PDF]Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/jahn.pdf

Wilhelm Jahn-Deesbach und Angela Schipper, Gießen. Kurzfassung. In **vielen** uns bekannten Weizen lassen sich im reifen Korn gelbe Pigmente nachweisen ...

Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/seling.pdf

Sortenechtheit sowie der Sortenreinheit einer **Getreidepartie** die Extraktion, Auftrennung,. Visualisierung und Auswertung der Gliadin-Zusammensetzung von ...

[PDF]Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/kling.pdf

Page 1. Spelzweizenzüchtung in Deutschland. Christof Kling, Hohenheim.

Kurzfassung. Der Ausdruck Urgetreide ist in bestimmten Kreisen ein Modebegriff ...

Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/botterbr.pdf

Probenahme von **Getreide**. Sabine Botterbrodt und Klaus Münzing, Detmold.

Kurzfassung. Der vorbeugende Verbraucherschutz und Hygienevorschriften ...

Wie viel Züchtungsfortschritt ist gegenwärtig bei Getreide möglich

www.agfdt.de/loads/gt09/kroeher.pdf

Auswirkungen auf die **Getreidequalität** ... Kompromiss dar, dessen Inhalte -

sofern **möglich** - in ihrer Auswirkung u.a. auf die **Getreidequalität** beurteilt

werden ...

[PDF]Stagniert der Züchtungsfortschritt beim Winterweizen?

www.landwirtschaft-mv.de/cms2/...Weizen/Zchtungsfortschritt.pdf

Züchtungsfortschritt beim Ertrag oder **stagniert** auch der Züchtungsfortschritt? Abb.

1 zeigt die ... Verschiebung von Brot- zu Qualitäts-**Weizen**, u.v.m.. Bei einigen ...

[Bedeutung, Schwierigkeiten und Grenzen der Züchtung im Ökolandbau](https://landwirtschaft-bw.info/.../Pflanzliche%20Produktion%20Ackerbau%20-%20Kun...)

<https://landwirtschaft-bw.info/.../Pflanzliche%20Produktion%20Ackerbau%20-%20Kun...>

Getreidezüchtung Peter Kunz. Verein für Kulturpflanzenentwicklung. Bedeutung, Schwierigkeiten und Grenzen der Züchtung im **Ökolandbau**. Mit Bio in die ..

[PDF\] Gesichtspunkte zur biologisch- dynamischen Getreidezüchtung](http://www.dottenfelderhof.de/fileadmin/.../LE_1-09-ES-HSpiess_b-d_Zuechtung.pdf)

www.dottenfelderhof.de/fileadmin/.../LE_1-09-ES-HSpiess_b-d_Zuechtung.pdf

dynamischen **Getreidezüchtung** von Hartmut Spieß ... Grundsätzen des **Ökolandbaus** nicht vereinbar und ... Verfügbarkeit im **Ökolandbau** ist es wichtig, dass die.

[PDF\] Es braucht mehr Biozüchtung! - Kritischer Agrarbericht 2016](http://www.kritischer-agrarbericht.de/...KAB/.../KAB_2017_127_132_Wilbois_Messmer.pd...)

www.kritischer-agrarbericht.de/...KAB/.../KAB_2017_127_132_Wilbois_Messmer.pd...

127. **Ökologischer Landbau**. Es braucht mehr **Biozüchtung!** Umfrage zu Bedarfen in der ökologischen **Pflanzenzüchtung** von Klaus-Peter Wilbois und Monika ...

KWS-Rübensorten: Schon 7 von den TOP-15

In einer top-agrar-Zusammenstellung der „Top-15 der Rübensorten“ stammen 7 Sorten vom KWS-Konzern...

Schon 53% von den TOP-4-Maiszüchter

Der Marktanteil der „Top-4-Vertreiber“ (Maiszüchter) von Maissaatgut betrug im Jahre 2016 53% - davon KWS 23%, Pionier 11%. LG 10% und Agromais 9%. Auf weiteren Plätzen: Dekalb, Euralis, RAGT, Syngenta, FarmSaat und Caussade. nach dlzagrarmagazin Sortenführer 2017

„Endspiel in der Tiermedizin“

„Endspiel in der Tiermedizin“ betitelt das Handelsblatt (12/17) einen Bericht über die milliardenschwere Übernahme des französischen Tierpharma-Herstellers Merial durch den Pharmakonzern Boehringer. Dieser Zusammenschluss des zweit- und drittgrößten Herstellers nimmt nun offenbar auch die Übernahme des weltweit führenden Tierpharma-US-Konzerns Zoetis (ehemals Pfizer) ins Visier. Dann würden 3 Konzerne (Zoetis/Boehringer, Merck und Eli Lilly mehr als die Hälfte des weltweiten Marktes einnehmen. Weitere Übernahmen Fusionen würden kartellrechtlich schwierig, allenfalls der Zusammenschluss der Tierpharma-Sparten von Merck und Bayer oder die Übernahme der französischen Firmen Virbac und Ceva oder der US-

Firma Phibro scheinen noch denkbar. Der Tiermedizin-Bereich (häufig Nutztiere und Haustiere) ist noch lukrativer als der Humanmedizin-Sektor: weniger abhängig von staatlichen Kostenträgern, mit einer operativen Marge von mehr als 25 Prozent. Dabei ist der Antibiotika-Bereich offenbar zunehmend uninteressant – wegen des staatlich zurückgedrängten Einsatzes in der Nutztierhaltung und wohl auch wegen der Abnutzung neuer Mittel durch die rasche Resistenzbildung infolge stressiger Haltungsbedingungen...

SPEKTRUM/ZEIT - News | 14.06.2017 | Anna Clemens **Reserveantibiotikum verliert weltweit an Wirkung**

Der Einsatz von Antibiotika in der Tiermast führt zu einer steigenden Resistenz beim Menschen. Das zeigt der Fall Colistin.

Ein Gen, das Krankheitserregern Resistenz gegen das Reserveantibiotikum Colistin verleiht, breitet sich in erschreckend hohem Ausmaß über den Globus aus. Das wurde nun auf dem Treffen der "American Society for Microbiology" (ASM) deutlich, wie ["Nature"](#) berichtet. Das Resistenzgen mit der Bezeichnung *mcr-1* ist bereits länger bekannt: Schon vor anderthalb Jahren wurde es in Bakterien entdeckt, die Forscher aus Proben von chinesischen Mastschweinen isolierten.

Nun zeigt sich jedoch, dass es sich auch auf Bakterien in Nutztieren aus anderen Teilen der Welt übertragen hat. Fündig wurden Forscher sowohl in Brasilien als auch in Portugal. Zudem scheinen auch Bakterien, die im Menschen leben, das Resistenzgen übernommen zu haben. Damit ist die Verbreitung des Resistenzgens ein Paradebeispiel für den Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Antibiotika in der Tiermast und der Bildung entsprechender Resistenzen gegen diese Wirkstoffe, die ursprünglich für die Humanmedizin gedacht waren, meint Lance Price, ein Antibiotika-Forscher an der George Washington University.

Colistin ist ein Antibiotikum, das für Menschen auf Grund schwerwiegender Nebenwirkungen nur selten benutzt wird. Nur wenn kein anderes Antibiotikum mehr hilft, setzen Ärzte es als so genanntes Reserveantibiotikum ein. Dass die Resistenz dagegen von Bakterien in Nutztieren auf solche im menschlichen Mikrobiom übertragen wurde, berichtet der Mikrobiologie Guo-Bao Tian von der Sun Yat-sen University auf dem ASM-Treffen. Seine Arbeitsgruppe hat das Resistenzgen *mcr-1* in den letzten fünf Jahren im Schnitt in sechs Prozent der Bevölkerung der chinesischen Stadt Guangzhou gefunden – mit steigender Tendenz. Im örtlichen Krankenhaus lag der Anteil an Menschen, die Bakterien mit *mcr-1* in sich trugen, im letzten Jahr sogar bei 25 Prozent.

Andere Konferenzteilnehmer des ASM-Treffens berichten, dass *mcr-1* in 60 Prozent in Brasilien getesteter Hühner, und in 98 Prozent in Portugal untersuchter Schweine gefunden wurde. Da die Forscher es auf verschiedenen DNA-Stücken und Bakterienstämmen finden konnten, ist es wahrscheinlich, dass *mcr-1* sehr leicht von einer zur nächsten Bakterienart hüpfen kann. Damit hat es ein Leichtes sich auszubreiten, und die Bekämpfung ist entsprechend

schwierig. *mcr-1* ist auch nicht das einzige Resistenzgen, dem die Forscher in den untersuchten Proben begegneten: Gene, die Resistenz gegen andere Antibiotika verleihen, zum Beispiel gegen Carbapeneme, einer anderen Klasse von Reserveantibiotika, oder gegen Penicilline, wurden auch gefunden. Colistin ist übrigens zwischenzeitlich in Brasilien und China für die landwirtschaftliche Nutzung verboten worden. Und auch wenn eine globale Resistenz gegen Colistin noch [keine Apokalypse](#) ist, da es noch weitere Reserveantibiotika gibt, hofft Prince, dass der *mcr-1*-Fall uns wachrüttelt: Den übermäßigen Einsatz von Antibiotika in der Tiermast sollten wir überdenken.

• [ARTIKEL ZUM THEMA](#)

- [Ungleiche Hinterlassenschaft | Mikroben bunkern Resistenzfaktoren](#)
- [Krankenhauskeime | Die 12 gefährlichsten antibiotikaresistenten Bakterien](#)
- [Antibiotika | Superresistenter Keim tötet Patientin](#)
- [Antibiotika | Unterwelt-Bakterium hat völlig neue Resistenzen](#)
- [Physiologie | Erbitterte Körperabwehr](#)

Bitterrezeptoren als erste Abwehrfront gegen Bakterien.

- [Antibiotikaresistenzen | Schwachstelle der Bakterienfestung](#)

Evolutionsbiologen greifen krank machende Mikroben an, indem sie deren Kooperationsfähigkeit ausschalten.

- [Infektionskrankheiten | Die vielen Wege zur Antibiotikaresistenz](#)

Gegen Medikamente unempfindliche Keime gefährden zunehmend unsere Gesundheit. Nun zeigt sich: Sie erwerben ihre Resistenzen oft von harmlosen Mikroben.

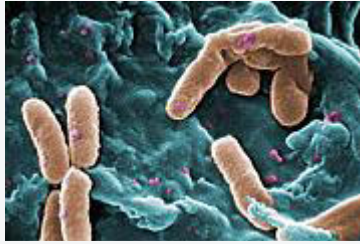
- [Landwirtschaft | Fördert Gülle Antibiotikaresistenzen?](#)

THEMEN



Bakterien

Die eigentlichen Herrscher der Welt



Antibiotikaresistenzen

Wettlauf mit den Killerkeimen

Niederländischer VGO-Report: Mehr Lungenprobleme bei Anwohnern von Intensivtierhaltung

Der Informationsdienst Boerderij hat bereits am 19.7.2016 über Ergebnisse des „VGO-reports“ berichtet, in dem die staatliche RIVM-Behörde sowie die Universitäten Wageningen und Utrecht den Zusammenhang zwischen Tierzahlen bzw. Tierhaltungsanlagen einerseits und der Gesundheit der Anwohner untersuchten.

Das wichtigste Ergebnis: In der Umgebung von Tierhaltungsanlagen befinden sich in der Luft mehr Endotoxine (Bakterienteile) und Feinstaub. Sie stellten folgenden Zusammenhang zwischen diesen erhöhten Konzentrationen und der Zahl der Lungenentzündungen in viehintensiven Regionen fest: Demnach lag die Zahl der Lungenentzündungen in diesen Regionen von 2007 bis 2013 **signifikant** über der Zahl in anderen Regionen: nämlich bei **15 bis 17 Fällen (bezogen auf 1.000 Patienten) gegenüber 10 bis 14 Fällen im Referenzgebiet** .

Eine weiteres Ergebnis der Untersuchungen ist ein Zusammenhang zwischen der höheren Ammoniak-Konzentration in der Luft und verminderter Lungenfunktion von Anwohnern (und zwar bei bisher gesunden wie bereits vorerkrankten Menschen). Vermutlich werden aus den Ammoniak-Molekülen durch eine Reaktion mit anderen Stoffen in der Luft neue Feinstaub-Teilchen gebildet – so die Wissenschaftler.

Die Untersuchungsergebnisse sollen genutzt werden, um Gemeinden Anhaltspunkte und Rechte zur Begrenzung der Tierzahlen zu geben.

SPIEGEL: DDR-Zwangsumsiedlungen Gedemütigt, enteignet, verjagt

Stasi und Volkspolizei vertrieben vor 65 Jahren Tausende Menschen von der innerdeutschen Grenze. Zynischer Tarnname: "Aktion Ungeziefer". Ein Dorf in Thüringen wehrte sich - bis Wasserwerfer anrollten. ...

<http://www.spiegel.de/einestages/aktion-ungeziefer-zwangsumsiedlungen-in-der-ddr-1952-a-1151163.html>

Auftrags-„Bypass“ am Landtag vorbei?

Die BAUERNZEITUNG (7/17) berichtete darüber, dass von Ministerien in Sachsen-Anhalt in den letzten zehn Jahren etwa 150 Beratungsverträge mit einem Gesamtwert von 50 Millionen Euro zum Teil an Landtag und Finanzausschuss vorbei vergeben wurden. Ministerien, vor allem das Agrarministerium (dessen Minister Hermann Otto Aekens zeitweise war) hätten Aufträge an ressortnahe Landesgesellschaften vergeben, die wie ein „Bypass“ (Landtagsabgeordnete Heiß) funktionierten, um Beratungsleistungen weitgehend unkontrolliert einkaufen zu können.

Keine Pferdsteuer

Über die Verhinderung einer geplanten Pferdsteuer (in Höhe von 500 Euro pro Tier) in Sülzetal (Sachsen-Anhalt) durch Demonstrationen empörter Bürger berichtete die Volksstimme. Auch andere Vorstöße anderer Gemeinden zu der wohl gesetzlich möglichen Pferdsteuer waren in der Vergangenheit gescheitert – in Schraplau (Saalekreis), Oebisfelde (Sachsen-Anhalt) und Magdeburg. Aktuell gibt es die Abgabe nur in drei hessischen Kommunen, wobei sich in Sooden-Allendorf danach der Reitverein auflösen musste...

50.000 Häppchen

**frisst eine Kuh ungefähr beim Gras. Auf dieses Dauerfressen ist ihr Verdauungssystem ausgelegt.
(aus agrarmanager April 2017)**

Über die Ährenzahl pro Halm...

Die Kornähre

Ein Märchen der Brüder Grimm

Vorzeiten, als Gott noch selbst auf Erden wandelte, da war die Fruchtbarkeit des Bodens viel größer als sie jetzt ist: damals trugen die Ähren nicht fünfzig- oder sechzigfältig, sondern vier- bis fünfhundertfältig. Da wuchsen die Körner am Halm von unten bis oben hinauf: so lang er war, so lang war auch die Ähre. Aber wie die Menschen sind, im Überfluss achten sie des Segens nicht mehr, der von Gott kommt, werden gleichgültig und leichtsinnig. Eines Tages ging eine Frau an einem Kornfeld vorbei, und ihr kleines Kind, das neben ihr sprang, fiel in eine Pfütze und beschmutzte sein Kleidchen. Da riß die Mutter eine Handvoll der schönen Ähren ab und reinigte ihm damit das Kleid. Als der Herr, der eben vorüberkam, das sah, zürnte er und sprach: "Fortan soll der Kornhalm keine Ähre mehr tragen: die Menschen sind der himmlischen Gabe nicht länger wert." Die Umstehenden, die das hörten, erschrakten, fielen auf die Knie und flehten, daß er noch etwas möchte an dem Halm stehen lassen: wenn sie selbst es auch nicht verdienten, doch der unschuldigen Hühner wegen, die sonst verhungern müßten. Der Herr, der ihr Elend voraussah, erbarmte sich und gewährte die Bitte. Also blieb noch oben die Ähre übrig, wie sie jetzt wächst.

• DAS ERSTE BUCH MOSE (GENESIS) (1. MOSE 41)

Josef deutet die Träume des Pharao

Und nach zwei Jahren hatte der Pharao einen Traum, und siehe, er stand am Nil, und aus dem Wasser stiegen sieben schöne, fette Kühe; die weideten im Grase. Und siehe, nach diesen stiegen sieben andere Kühe aus dem Wasser; die waren hässlich und mager und traten neben die Kühe am Ufer des Nils. Und die hässlichen und mageren Kühe fraßen die sieben schönen, fetten Kühe. Da erwachte der Pharao.

Und er schief wieder ein. Und ihm träumte abermals: **Sieben Ähren wuchsen aus einem Halm, voll und dick.** Und siehe, sieben dünne Ähren gingen auf, die waren vom Ostwind versengt. Und die mageren Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao und merkte, dass es ein Traum war.

Und als es Morgen wurde, war sein Geist bekümmert, und er schickte aus und ließ rufen alle Wahrsager in Ägypten und alle Weisen und erzählte ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte.

Doppelähren:

Handbuch der angewandten botanik: oder, Praktische anleitung zur ...

<https://books.google.de/books?id=gssXAAAAYAAJ>

[Friedrich Carl Leopold Spenner](#) - 1834

Sehr selten entwickelt sich am Stengel ein kleiner Ast mit einer zweiten **Aehre**, oder **zwei Aehren** am Stengelgipfel, die zusammen eine Strecke weit verwachsen, .

[Wintergerstehalm mit zwei Ähren - Landwirt.com](#)

<https://www.landwirt.com/Forum/291700/Zwei-Aehren-pro-Halm.html>

24.05.2011 - 6 Beiträge - 4 Autoren

Bei meiner WG (Sorte Boreale) hab ich auf einigen wenigen Halmen gesehen das sich da auf einem Halm **zwei Ähren** gebildet haben.

[Handwoerterbuch des Deutschen Aberglaubens: Pfluegen - Signatur](#)

<https://books.google.de/books?isbn=3110065959>

Eduard Hoffmann-Krayer, Hanns Bächtold-Stäubli - 1974

An das Joch steckt man eine **Doppelähre**; dadurch werden die Ochsen kräftiger zum Ziehen. Der Halm darf aber nicht abgerissen, sondern muß abgebissen werden...

[Volkskultur - Geschichte - Region: Festschrift für Wolfgang Brückner ...](#)

<https://books.google.de/books?isbn=3884797093>

Dieter Harmening, Erich Wimmer - 1992 - Ethnology

In Ostpreußen wird das Mädchen, welches eine **Doppelähre** findet, in kurzer Zeit heiraten, bei den finnländischen Schweden kriegt die Frau im Vergleichsfall Zwillinge ...

Wilhelm Busch: Noch zwei?

Durch das Feld ging die Familie,
Als mit glückbegabter Hand
Sanft errötend Frau Ottilie
Eine Doppelähre fand.

Was die alte Sage kündet,
Hat sich öfter schon bewährt:
Dem, der solche Ähren findet,
Wird ein Doppelglück beschert.

Vater Franz blickt scheu zur Seite.
Zwei zu fünf das wäre viel.
Kinder, sprach er, aber heute
Ist es ungewöhnlich schwül.

[Winterweizen/Triticale 2014 - Landtreff.de](#)

www.landtreff.de/winterweizen-triticale-2014-t94828-480.html

01.06.2014 - 15 Beiträge - 12 Autoren

Ich habe heute in der Triticale eine solche **Doppelähre** gefunden. Eine solche Ähre ist mir noch nie zu Gesicht gekommen. Habe daraufhin ...

Doppelähre 930 von Bruno Gironcoli auf artnet

www.artnet.de/künstler/bruno.../doppelähre-930-YxdIKvj1oOABlq2Lc2WUA2

Doppelähre 930 by Bruno Gironcoli auf artnet. Finden Sie aktuelle Lose und Lose vergangener Auktionen von Bruno Gironcoli.

Dewezet - 28.9.2016 - Wolfhard F. Truchseß: Der Bückeberg soll „Lernort“ werden

Die Planung eines Rundwegs auf dem Schauplatz der „Reichserntedankfeste“ nimmt konkrete Formen an

Der Plan, den Bückeberg bei Emmerthal, der in der Zeit von 1933 bis 1937 Schauplatz der riesigen NS-Propagandaveranstaltung „Reichserntedankfest“ war, zu einem „Dokumentations- und Lernort“ zu machen, nimmt langsam Gestalt an. In der vergangenen Woche beschäftigte sich hochkarätige Experten anderer Dokumentationszentren gemeinsam mit dem Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom, Dr. Mario Keller-Holte und der Historikerin Anett Schweitzer mit dem Projekt, für dessen Planung dem Verein für regionale Kultur und Zeitgeschichte Hameln e.V. seit April Finanzmittel in Höhe von 120 000 Euro zur Verfügung stehen. Die Hälfte hat die Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten beigesteuert, den Rest unter anderem die Sparkasse in Hameln, die Dewezet und der Landkreis Hameln-Pyrmont, der mit Zustimmung des Kreistags dieses Projekt unterstützt.

Landrat Tjark Bartels hält den Plan, auf dem Bückeberg einen Rundweg mit einem historisch-topografischen Informationssystem auszustatten, für sehr wichtig für den Landkreis, weil der Bückeberg, wie Projektleiter Gelderblom erklärte, Ort der größten NS-Massenveranstaltungen und fester Bestandteil des „NS-Festkalenders“ gewesen sei. „Bergen-Belsen und der Bückeberg gehören zusammen, weil sie Teil des Systems waren“, erklärte Gelderblom am Montag bei der Vorstellung des Projekts.

Im Dezember soll es sowohl dem Emmerthaler Gemeinderat als auch dem Kreistag vorgestellt werden. Um die Planung voranzutreiben, hat der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln im April zwei halbe Stellen für Anett Schweitzer und Keller-Holte geschaffen. Die beiden beschäftigen sich derzeit vor allem damit, in den Staatsarchiven in Hannover, Detmold und Wolfenbüttel neue Archivalien zu erschließen und Fotos zu sammeln. In Detmold hat Keller-Holte den komplett erhaltenen Schriftverkehr der lippischen NS-Kreisleitung mit der damaligen Gauleitung entdeckt. „Das ist eine absolute Ausnahme“, berichtete Keller-Holte, „denn 1945 zerstörten die Nazis ihre eigenen Unterlagen komplett. In Lippe war man da wohl

etwas zu langsam.“ Aus den Unterlagen gehe hervor, „dass die Rekrutierung der Teilnehmer des Reichserntedankfestes generalstabsmäßig organisiert war“.

Bauern seien auf dem „Reichserntedankfest“ unterrepräsentiert gewesen, hat Keller-Holte bei Sichtung der Unterlagen festgestellt. Es seien vor allem Beamte und Parteimitglieder verpflichtet worden, die Veranstaltung zu besuchen, zu der zahlreiche Sonderzüge eingesetzt wurden. Sie sollten nicht nur mit jeweils eintausend Passagieren bis auf den letzten Platz belegt sein, sondern jeweils noch mit 200 zusätzlichen Teilnehmern. Aus den gut dokumentierten Zahlen dieser Sonderzüge leitet Gelderblom auch die Teilnehmerzahlen ab. 1933 waren es danach etwa 500 000, 1937 rund 1,2 Millionen Menschen, von denen Hitler sich auf dem Bückeberg bejubeln ließ.

Der Berg hatte nach Darstellung von Gelderblom, der bereits seit 20 Jahren an dem Thema arbeitet, ursprünglich nicht die Form, wie er heute zu erleben ist. „Da wurde im Auftrag von Goebbels jedes Jahr hart daran gearbeitet, um den Rahmen für die Massenveranstaltung im Sinne der NS-Propaganda zu verbessern.“

Mit dem historisch-topografischen Informationssystem soll das „Reichserntedankfest“ als das entlarvt werden, was es nach Aussage Gelderbloms war. „Es war ein gewaltförmiges Fest mit militärischem Charakter, mit dem die Menschen auf Krieg und Eroberung eingestimmt wurden.“ Wo genau der etwa 1500 Meter lange Rundweg über den Bückeberg mit den entsprechenden Informationstafeln verlaufen soll, steht noch nicht fest. Erste Gespräche mit der Domänenkammer und dem Domänenpächter Andreas Riecke seien positiv verlaufen, betonten Landrat Tjark Bartels und Gelderblom, doch müssten entsprechende Verträge mit Grundrechtsabtretungen erst noch verhandelt und abgeschlossen werden. Die Verwirklichung des Rundwegs werde nicht vor 2018 beginnen, machte Gelderblom klar. Auch eine Website sei geplant, die vor allem pädagogisches Begleitmaterial anbieten soll.

Im Kino:

NDR - 27.03.2017

[Mit Gülle ein Dorf retten](#)

Von Bananenbäumen träumen

Regie: Antje Hubert

Vorgestellt von Natascha Geier

Die Höfe verschwinden, die Dorfschule soll geschlossen und auch die Sparkassenfiliale dichtgemacht werden. Der kleine Ort Oberndorf in der Marsch droht zu veröden. Es gibt zu wenige Menschen, zu wenig Arbeit, nur eins gibt es im Überfluss: Gülle. Doch eine Gruppe von Dorfbewohnern stemmt sich gegen den drohenden Niedergang mit einem kühnen Plan: Warum nicht mal ganz groß und verwegen denken, wenn es um die Zukunft geht? Eine Bananenplantage soll es sein. Dazu eine Fischzucht mit afrikanischen Welsen. Wie das gehen soll, erzählt der

Dokumentarfilm "Von Bananenbäumen träumen". Eine aberwitzige Vision, um dem Dorfsterben nicht tatenlos zusehen zu müssen.

Gülle als Geschäftsmodell

Damit ihr Dorf nicht stirbt, wollen die Oberndorfer ihre Schule retten und Arbeitsplätze schaffen. Sie gründen eine Aktiengesellschaft und engagieren eine Unternehmensberatung aus Berlin. Die Präsentation aus der Hauptstadt zeigt: Mit diesem Modell kann aus Gülle Geld werden. Das Prinzip ist eigentlich simpel: Die Gülle wird zu Biogas. Dieses heizt das Fischeaufzuchtbecken, und die übrige Wärme geht in die Gewächshäuser für Bananen.

Die Oberndorfer sind sich sicher: Wir schaffen das! Der Film begleitet das Dorf drei Jahre lang und zeigt, wie steinig der Weg zum Ziel ist. Denn es kommt zu herben Rückschlägen: Die Schule, das Herzstück des Ortes, wird tatsächlich geschlossen, weil die Samtgemeinde das Schulhaus verkauft. Und auch die Sparkasse macht zu. Doch die Oberndorfer lassen sich nicht entmutigen. Nach zwei Jahren zählen Ringens wird endlich gebaut. Und auch in die Schule zieht neues Leben ein: Sie bietet Geflüchteten ein Zuhause. Die unermüdlichen Einwohner begreifen genau das als weitere Chance. Sie organisieren Unterricht und eine Kita - alles in Eigeninitiative.

Um Dorfsterben zu verhindern, braucht es Visionen und einen langen Atem. Dann ist viel möglich. Die ersten Welse sind inzwischen schlachtreif. Und die Oberndorfer sind sich sicher: Die Bananen kommen auch noch.

Die AbL Niedersachsen/Bremen e.V. übernimmt weder eine Freistellung von Rechten Dritter noch eine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die AbL Niedersachsen/Bremen e.V., die sich auf Schäden materieller Art beziehen, sind grundsätzlich ausgeschlossen.
Abbestellungen des Newsletter über: eckehard.niemann@freenet.de